



PORTRÄT ULF FINK

## Ein Leben im Dienste der Gemeinschaft und der Gesundheit

Seit mehr als vier Jahrzehnte macht Ulf Fink Politik – als Gewerkschafter, Senator, Bundestagsabgeordneter und Kongressveranstalter. So manche Weiche in der Gesundheits- und Sozialpolitik wurde von ihm gestellt. Am 6. Oktober wird Ulf Fink 70 Jahre alt.

**S**o kennt man ihn: braun gebrannt, gut gelaunt, ein leichtes Zwinkern um die Augen und natürlich das Thema Gesundheit im Gepäck. Egal ob er sich im Borchardts mit einem Klinikchef zum Mittagessen trifft oder vor Publikum mit Gesundheitspolitikern, Unternehmern und Wissenschaftlern diskutiert – Ulf

Fink bleibt immer authentisch. Daran dürfte auch sein 70. Geburtstag nichts ändern, ganz im Gegenteil. Es scheint, als ob Fink mit jedem Lebensjahr noch an Charisma dazugewinnt. Und Charisma ist in der Gesundheitsbranche wie auch in der Politik ein unschlagbarer Trumpf. Schließlich muss, wer in der Gesellschaft etwas bewegen will,

die Richtigen und Wichtigen um sich versammeln. Ulf Fink zieht sie offenbar magisch an.

### Seine Ziele: mehr Prävention und stetige Qualitätsverbesserung

Dass er als langjähriger CDU-Politiker etwas vom Netzwerken versteht oder, wie Beobachter sagen, „Brücken

**Stationen seines Lebens:** Reihe 1: Ulf Fink mit seinem ältesten Bruder (1943/l. im Bild), mit Heiner Geißler in Bonn bei einer sozialpolitischen Proklamation (1970er-Jahre), bei der Eröffnung des Deutschen Herzzentrums Berlin (1986). Reihe zwei: nach seiner Wahl zum CDA-Chef mit Helmut Kohl (1987), mit den beiden anderen CDA-Vorsitzenden (Mitte: Blüm), bei Geißlers 70. Geburtstag (2000). Reihe drei: Eröffnungsveranstaltung des Hauptstadtkongresses, mit dessen Leitungscrow (2010), beim Gesundheitswirtschaftsgipfel (2012).

zwischen Menschen und Ideen bauen kann“, bekommt der Gesundheitsbranche äußerst gut. Der Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit, der mit jährlich über 8.000 Besuchern zum Pflichttermin der Branche geworden ist, ist nur die Spitze eines Eisbergs. Weichen für Veränderungen werden auch auf weiteren Gesundheitskongressen in Berlin, München,

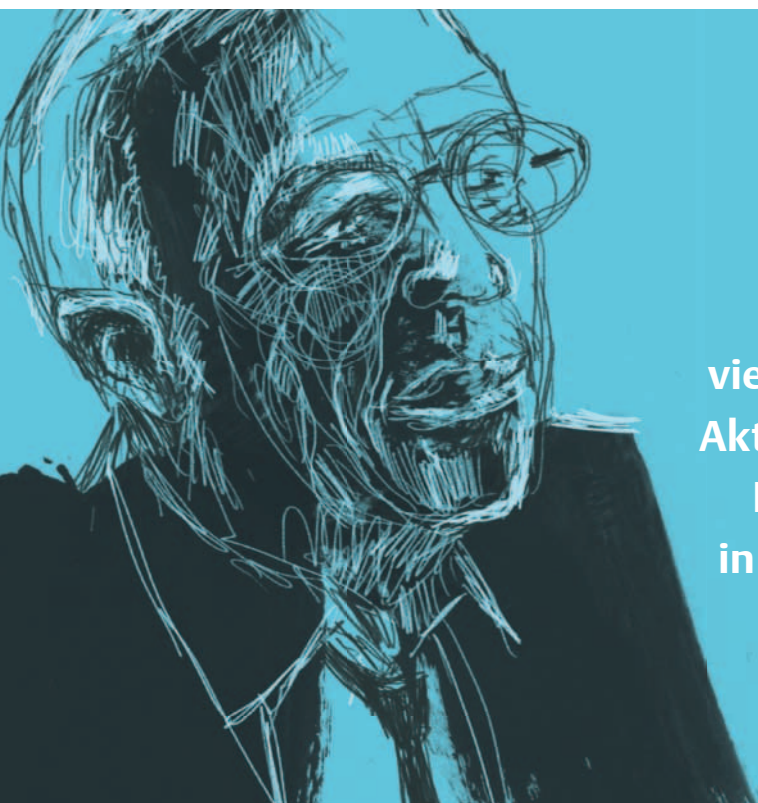
Köln und Hamburg gestellt, wo er das Who is Who der Branche regelmäßig zusammenbringt. Außerdem hat er mit seiner Gesundheitsstadt Berlin, der WISO-Gruppe und dem Büro für Gesundheit und Prävention drei schlagkräftige Institutionen erschaffen, mit denen er das Gesundheitssystem unter der Devise „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein“ nachhaltig nach vorne bringen will.

Ulf Fink hat klare Vorstellungen, was er im Gesundheitswesen verändern will. „Die Prävention muss gestärkt werden und die Qualität muss sich verbessern. Das geht nur über mehr Transparenz und Wettbewerb“, sagt Fink, der auch den großen Berliner Klinikvergleich zusammen mit dem Tagesspiegel initiiert hat. Und noch ein Thema bewegt ihn: die drohende Zwei-Klassen-Medizin. Zwar räumt er

ein, dass es eine Vollversorgung nach dem Prinzip „alles für alle“ nicht geben kann, aber gerade deshalb spricht er sich für eine fortwährende Überprüfung der Kassenleistungen aus. „Es ist eine große humane Aufgabe, jedem Menschen, unabhängig von seinem Einkommen, die notwendigen Leistungen zu sichern“, ist der Verfechter des Solidarprinzips überzeugt.

#### **Armut in der Bundesrepublik – auch ein Fink’sches Betätigungsfeld**

An dieser Überzeugung wird ein Stück weit Ulf Finks Herkunft deutlich, oder besser: sein wertorientiertes Fundament. Der studierte Volkswirt wurde früh von der christlichen Sozialethik geprägt, in deren Mittelpunkt die „soziale Gerechtigkeit“ steht. Lange bevor Gesundheit und Prävention zu seinem Markenzeichen wurden, kämpfte der junge Ulf Fink für eine



Die kma Redaktion wünscht

# Ulf Fink

viel Erfolg bei seinen unternehmerischen Aktivitäten und seinem gesellschaftlichen Engagement und viele weitere Jahre in Gesundheit, Zufriedenheit und Glück.

soziale Ordnungspolitik. „Wir haben uns als Ordnungspolitiker verstanden und wollten auch und gerade in der Wirtschaft die Bedingungen so gestalten, dass möglichst alle eine Chance haben“, beschreibt Fink den Anfang seiner politischen Karriere, die 1967 im Bundesministerium für Arbeit und Soziales begann. Auch als Ulf Fink 1973, inzwischen CDU-Mitglied, die

Doch bevor er später in Berlin diese Missstände selber anpacken wird, macht er in seiner Bonner Zeit noch eine weitere spektakuläre Entdeckung. 1974 legt er eine große Dokumentation zur Kostenexplosion im Gesundheitswesen vor – mit weit reichenden Folgen. Die Kostenexplosionsstudie ist nicht nur Finks erste direkte Beteiligung mit der Gesundheitspolitik,

rungsamt. Als Senator für Gesundheit und Soziales dürfte er wohl als ungewöhnlichster Senator in die Annalen Berlins eingegangen sein. Ulf, wie ihn die alternative Szene damals nennt, unterstützt nämlich die Selbsthilfebewegung und gibt ihr Staatsknete für mehr Selbstbestimmung. „Er tat das, weil er die Bedeutung der sozialen Bewegungen für das individuelle und

## Die Idee, ein Herzzentrum in Berlin zu errichten, war bereits als Illusion zu den Akten gelegt. Dann kam Ulf Fink und setzte sich für ihre Umsetzung ein.

rechte Hand von Heiner Geißler wird, lässt ihn das Thema soziale Gerechtigkeit nicht mehr los. Als Leiter einer Planungsgruppe entwirft er alias Heiner Geißler das Grundsatzprogramm der CDU und wird zum Vordenker der „Neuen Sozialen Frage“. In dieser Mission deckt Fink zum Beispiel die „Neue Armut“ auf. Fink taucht tiefer in das Thema ein und findet, dass es auch immaterielle Formen von Armut gibt, Einsamkeit etwa oder das Fehlen von gesellschaftlicher Teilhabe. Und: Armut macht auch krank.

sie legt auch den Grundstein für die Kostendämpfungspolitik der nächsten vierzig Jahre. Nur noch wenige dürften heute wissen, dass es Ulf Fink war, der den Stein der Gesundheitsreformen ins Rollen brachte.

### „Ulf“ förderte in Berlin die Selbsthilfegruppen und die alternative Szene

Unterdessen macht Fink rasch Karriere. 1979 wird er Bundesgeschäftsführer der CDU, 1981 geht er nach Berlin und bekleidet sein erstes Regie-

soziale Wohl erkannt hatte“, erinnert sich Ellis Huber, der spätere Präsident der Berliner Ärztekammer. Obwohl Ulf Fink als vermeintlicher Unterstützer der Steinewerfer heftige Schwierigkeiten in der eigenen Partei bekommt, besitzt er den Mut, die alternativen Träume von der Subsidiarität mit der realen Sozialpolitik zu vernetzen. Sein Rückgrat verdient Respekt.

Rückgrat beweist Fink auch, als eine neue Seuche das Land aufschreckt: Aids. Da die Krankheit fast



Weil das Leben die größten Fragen stellt

Pfizer/Deutschland GmbH



Das Leben steckt voller spannender Entdeckungen. Auch unsere Arbeit ist von der Suche nach neuen Erkenntnissen bestimmt. Seit mehr als 160 Jahren erforscht und entwickelt Pfizer innovative Präparate und Therapien – in allen medizinischen Disziplinen, mit weltweit mehr als 10.000 Forschern und viel Ausdauer. Denn die Entwicklung eines modernen Medikaments dauert bis zu 15 Jahre. Wir

sorgen dafür, dass auch bewährte Medikamente und Arzneimittel noch besser werden, indem sie beispielsweise gezielter wirken oder sich besser dosieren lassen. Auch unsere erfolgreichen Apothekenmarken entwickeln wir kontinuierlich weiter. So arbeiten wir jeden Tag an der Verwirklichung unserer Vision. Gemeinsam für eine gesündere Welt. [www.pfizer.de](http://www.pfizer.de)

ausschließlich unter Schwulen grassiert, wird deren Ausgrenzung öffentlich diskutiert. Diesem aufgeheizten Klima setzt der Senator 1986 mit dem Kongress „Aids geht jeden an“ ein Ende. Dass er damit zugleich den entscheidenden Anstoß für die Aids-Präventionsstrategie „Safer Sex“ geben würde, hat er damals selber nicht geahnt. Ein Jahr später startet die Kampagne „Gib Aids keine Chance“ – die erfolgreichste Präventionsstrategie, die es jemals in Deutschland gegeben hat. Der „ungewöhnliche Senator“ ist natürlich nicht nur für Minderheiten da. Aus Berlin will er ein „Mekka der Medizin“ machen und setzt mit dem Deutschen Herzzentrum einen ersten Meilenstein. Der Ärztliche Direktor Prof. Roland Hetzer erinnert sich: „Die Idee, ein großes Herzzentrum zu bauen, wurde 1980 als Illusion zu den Akten gelegt. Ulf Fink und der neue Senat griffen die Idee wieder auf und beschlossen 1981 ihre Umsetzung.“ Es ist auch Ulf Fink, der die „gigantische Fehlplanung“ vehement gegenüber Kritikern verteidigt und dem Leuchtturm politische Rückendeckung gibt. Er fällt auch die Entscheidung für das Deutsche Rheumaforschungszentrum



**Persönliches**

Ulf Fink wurde am 6. Oktober 1942 in Freiberg, Sachsen, geboren. Sein Vater fiel im Krieg. Seine Mutter heiratete wieder und zog 1950 mit ihm und seinem Bruder nach Bochum. Dort wurden seine vier weiteren Brüder geboren. Die Reisen nach Freiberg zu den Großeltern prägten sein deutschlandpolitisches Engagement. Aus Finks erster Ehe gingen zwei Kinder hervor. Seit 1998 ist er mit Dr. Ingrid Völker verheiratet, mit der ihn nicht nur die Liebe, sondern auch die gemeinsam gegründete WISO-Gruppe verbindet. Zu seinem 70. Geburtstag wird Ulf Fink mit einer Festschrift „Soziale Ordnungspolitik im 21. Jahrhundert“, erschienen im Thieme Verlag, geehrt.

Foto: WISO

und setzt sich für die Umwidmung des Rudolf-Virchow-Klinikums in ein Universitätsklinikum ein.

Es ist ein politischer Zufall, dass im Jahr des Mauerfalls auch Ulf Finks Zeit als Senator für Gesundheit und Soziales zu Ende geht. Zumindest der Mauerfall dürfte für Fink, der immer an die Wiedervereinigung geglaubt hat, ein Glücksfall gewesen sein. Noch bis 2002 bleibt Ulf Fink politisch aktiv und bekleidet Führungspositionen in der

Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft, beim DGB und in der Brandenburger CDU. Dann verlässt er auch den Deutschen Bundestag. Frei von allen politischen Ämtern kann er jetzt das tun, was ihm persönlich am meisten liegt. Den Hauptstadtkongress hat er zu diesem Zeitpunkt schon längst gegründet. Ein ähnlich großer Wurf dürfte ihm zuletzt mit seiner Demografie-Initiative „Deutschland – Land des Langen Lebens“ gelungen sein. ■

Beatrice Hamberger

Fotos: Privat/Benz/Landesbildstelle Berlin/Darçhinger/WISO

EFFIZIENTELEISTUNGS-ABRECHNUNG



*Passion für die Gesundheit*

**Das Team der medipa gratuliert Ulf Fink zum 70. Geburtstag**

In seiner langjährigen Karriere engagierte sich Ulf Fink über die Maßen im Sozial- und Gesundheitswesen: Ob als Senator für Gesundheit und Soziales in Berlin, als Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages, als Gründer des Hauptstadtkongresses oder als Vorsitzender des Vereins Gesundheitsstadt Berlin e.V. – diese Lebensleistung zur Stärkung der Gesundheitsförderung ist beispielhaft. Dazu möchte die medipa ganz herzlich gratulieren und alles Gute wünschen.

**medipa** Dienstleistungen im Gesundheitswesen GmbH

Brunnhofstraße 12 · 45470 Mülheim an der Ruhr  
 Telefon 0208/3 78 25-0 · Fax 0208/3 78 25-79 · info@medipa.de · www.medipa.de